

Die Geige von Otto Behaghel

Wertvolles Instrument aus dem Nachlass des bedeutenden Gießener Philologen und Germanisten im Besitz der Universitätsbibliothek soll künftig wieder regelmäßig erklingen

► Von Dr. Peter Reuter

Otto Behaghel (1854–1936), einer der bedeutendsten Wissenschaftler der Gießener Universität und Namenspatron der zentralen Straße im Campus Philosophikum, lehrte von 1888 bis 1925 an der damaligen Ludwigs-Universität. In den langen Jahren seines Wirkens in Gießen entwickelte Behaghel sich zu einem in Forschung und Lehre außergewöhnlich erfolgreichen Wissenschaftler. Der Name des renommierten Philologen und Germanisten ist bis heute auch über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Weniger bekannt indessen dürften sein musikalisches Talent und Interesse sein. Eine Geige nahm im Hause Behaghel einen festen Platz ein.

Schwerpunkt des akademischen Wirkens von Prof. Dr. phil. Dr. jur. h.c. Wilhelm Maximilian Otto Behaghel – so sein vollständiger Name und Titel – war die deutsche Sprachgeschichte, speziell die Entwicklung der deutschen Syntax. Sein Hauptwerk, die »Deutsche Syntax«,

erschien zwischen 1923 und 1932 in vier voluminösen Bänden. Von 1924 bis 1933 war er Herausgeber der »Gießener Beiträge«, die bis heute als »Beiträge zur Deutschen Philologie« bestehen. Er war Mitglied zahlreicher Gesellschaften und Akademien, unter anderem der Bayerischen Akademie der Wissenschaft und der Gesellschaft der Wissenschaft in Göttingen. Auch in der akademischen Selbstverwaltung war Behaghel eine prägende Figur, so als Rektor in den Jahren 1895/1896 und im Jubiläumsjahr der Universität 1907 sowie als Mitbegründer der Gießener Hochschulgesellschaft. Otto Behaghel starb am 9. Oktober 1936 in Gießen.

In Kooperation mit der Universitätsbibliothek wird vom Institut für Germanistik der JLU seit 2011 mit dem Behaghel-Portal (www.uni-giessen.de/ub/behaghel) ein zentraler Einstieg zum Leben und Werk von Otto Behaghel angeboten. Dazu zählt unter anderem eine Bibliographie der Publikationen Behaghels, die mehr als 900 Titel umfasst. In den Digitalen

umfassende Sammlung von studentischen Stammbüchern, wird ebenso sorgfältig bewahrt wie eine Grafksammlung zeitgenössischer Kunst. Bücher und Objekte haben oft namhafte Vorbesitzer und eine interessante Geschichte. Sie führen kein museales Dasein in der Universitätsbibliothek, sie sind vielmehr Gegenstand von Lehre und Forschung, werden digitalisiert und erschlossen. Und wir tragen Sorge für die Erhaltung der empfindlichen Zimelien auch für zukünftige Generationen.



Foto: Universitätsbibliothek Gießen / Barbara Zimmermann

Wertvolles Instrument: Die Geige aus dem Nachlass von Otto Behaghel zeugt vom musikalischen Talent und Interesse des renommierten Wissenschaftlers.

Gießener Sammlungen (DIGISAM) werden die digitalen Versionen der Schriften von Otto Behaghel, die aus den Beständen der Universitätsbibliothek Gießen stammen und/oder dort digitalisiert wurden, zur Verfügung gestellt.

In der Universitätsbibliothek (UB) befindet sich auch ein Teil des Nachlasses von Otto Behaghel aus dem Besitz der Tochter Elisabeth (1890–1967). Behaghels Tochter hatte den Nachlass wohl aus wirtschaftlicher Not in den 1950er- und 1960er-Jahren zum größten Teil an Universitäten, Akademien und Privatpersonen veräußert. Der Gießener Nachlass ist in dem von W.G. Bayerer erstellten Findbuch zum Nachlass Otto Behaghel aus dem Jahr 1993 (<http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2006/3637/>) verzeichnet.

Zum Nachlass gehören auch Dokumente, die das reiche musikalische Leben im Haus von Otto Behaghel belegen. So ist im Nachlass ein musikalisches

Protokollbuch erhalten, in dem die Konzerte eines »Quartetts« von 1891 bis ca. 1923 dokumentiert sind. Bei diesen Konzerten, die meist im Hause Behaghels stattfanden, handelte es sich um einen Gesangskreis mit häufig mehr als zehn Mitgliedern hauptsächlich aus dem universitären Umfeld, der Lieder und Choräle unter anderem von Bruch, Mendelssohn, Schumann, Wagner, auch Madrigale von Palestrina, aufführte. Daneben traf man sich auch zu einem familiären Streichquartett, in dem Otto Behaghel Geige spielte. Um die dabei verwendete Geige konnte nun der Nachlass ergänzt werden.

Die Geige stammt aus dem Besitz von Wolfgang Deeg (1936–2019), der Ende der 1950er-Jahre in Marburg Germanistik und Anglistik studierte, dort auch einen Kurs in Sprecherziehung bei Elisabeth Behaghel absolvierte und später Hilfskraft am »Deutschen Seminar« in Gießen war. Im Jahr 1962 schenkte

Elisabeth Behaghel ihm das wertvolle Instrument, und über Bärbel Deeg, die Witwe von Wolfgang Deeg, kam diese Geige nun in die Universitätsbibliothek.

Das aus dem 19. Jahrhundert und vermutlich aus einer Mittenwalder Manufaktur stammende Instrument wurde mehrfach professionell bearbeitet beziehungsweise repariert und befindet sich in einem guten Erhaltungszustand (<https://digisam.ub.uni-giessen.de/ubg-ihd-sob-o/content/titelinfo/4535288>). Damit die Geige auch zukünftig regelmäßig bespielt wird, wurde sie Prof. Dr. Volker Wissemann, einer der beiden Leiter der Hermann-Hoffmann-Akademie und Vorsitzender der Gießener Hochschulgesellschaft (GHG), leihweise übergeben, der nun versuchen wird, ein universitäres Streichquartett aufzubauen, das mit Instrumenten aus Professorinnen- oder Professorenbesitz ausgestattet ist. Die GHG hat einen entsprechenden Aufruf veröffentlicht.



Die Sammlungen der Universitätsbibliothek

Die Sammlungen der Universitätsbibliothek sind nur zum kleineren Teil das Resultat eines planmäßigen und systematischen Aufbaus, in hohem Maße dagegen von Wechselfällen und Zufälligkeiten der Zeitläufte geprägt. So finden sich darunter nicht nur über 400 mittelalterliche Handschriften und etwa 900 frühe Drucke, sondern beispielsweise auch Papyri, Ostraka und Keilschrifttafeln neben einer Sammlung historischer Karten. Außergewöhnliches, wie historische Globen und eine